Buchkiosk

Autor(en): **E.P.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchkiosk

Amanda;
von Irmtraud Morgner

Halleluja, Trobadora ist auferstanden! Als Sirene, weil bei so desolatem Weltzustand nur noch Sirenengesang eine Chance hat, gehört zu werden. Die Schriftstellerin Irmtraud Morgner (geboren 1933) nennt ihren neuen Roman «Amanda» im Untertitel «Hexenroman». Denn:

In Ordnung ist das Mögliche von heute und morgen denkbar.
Unmögliches, das heisst, das Mögliche von übermorgen, wird ordentlich als Unordnung empfunden und ist nur auf Bergen denkbar.
Deshalb heissen diese Berge Zauberberge.
Und die Besucher solcher Berge werden heute und morgen als Ketzer und Hexen bezeichnet und übermorgen als Weise.
Alle Länder der Erde haben solche Zauberberge.
In deutsch heisst der Zauberberg Brocken oder Blocksberg.

Dort, an der Grenze von Ost und West, ist in Irmtraud Morgners Hexenroman der zentrale Punkt, an dem sich entscheidet, ob das Unmögliche zu schaffen ist, das spätestens übermorgen möglich werden muss, soll die Erde Bestand haben. Noch hat der Oberteufel Kolbuk mit seinen Raben die Brocken-Macht inne, doch die Hexistische Unterweltunterwelt-Organisation mit Amanda an der Spitze wühlt...

Der Weltzustand war schon zu Zeiten gefährlich, als Irmtraud Morgner ihre Trobadora Beatriz ein erstes Mal wiederauferstehen liess. Jetzt ist er lebensgefährlich. Kein Wunder also, dass es die Trobadora, die 1973 bei einem Fenstersturz in Ost-Berlin ums Leben gekommen war, aus ihrem Grabe wieder heraustreibt. Sie aufersteht als Sirene, mit Vogelkörper und dem Antlitz der Beatriz de Dia. Nur Sirenenstimmen können jetzt noch helfen – freilich muss sirenischer Gesang erst wiedererlernt sein.

Die auferstandene Beatriz, die ihr Gefieder in einem Abrisshaus in Ost-Berlin, später im Tierpark Friedrichsfelde verbirgt, hat erst mal Wichtigeres zu tun. Schockiert von der einseitigen Darstellung ihrer einstigen Spielfrau Laura im Roman «Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz» der Irmtraud Morgner, schreibt sie mit Hilfe geheimen Blocksberg-Materials die wahre Geschichte der Laura Amanda Salman nieder, die mit dem Erscheinen einer besenreitenden Isebel bei der Geburt Lauras am 28. August 1933 anhebt und mit dem ebenso merkwürdigen Verschwinden Lauras am 31. März 1977 vorläufig endet: Vor Augenzeugen stürzt sie sich von ihrem Balkon im 21. Stockwerk eines Hochhauses in der Leipziger Strasse und entschwindet in den Lüften – auf der Flucht vor ihrer besseren hexischen Hälfte Amanda.

Denn Laura ist, wie fast alle Frauen, ein Halbwesen, was heisst: Auch sie ist jener sittenüblichen Teilung nicht entgangen, die früher oder später von Frauen nur eine «brauchbare» Hälfte übriglässt. Allein der Tatsache, dass sie schon von Geburt an zur raren Sorte weiblicher Querköpfe zählt, verdankt sie, dass ihre «unbrauchbare» Hälfte nicht einfach abgestorben ist: Sie lebt mit anderen «unbrauchbaren» Hälften in hexischer Gestalt im Höselberg fort. Von ihrer Wiedervereinigung hängt alles ab...

«Amanda» ist als zweiter Teil einer Laura-Salman-Trilogie zu lesen. Das Buch hat die phantastisch-komische Struktur, die weit entfernte Gegenstände aus der Welt- und Menschheitsgeschichte mit scheinbar banaler Gegenwart eng zu verknüpfen erlaubt, mit dem Trobadora-Roman gemein: Lesevergnügen die Fülle. Doch das Gelächter, das erzeugt wird, ist bitterernst. Für Irmtraud Morgner gehören – wie für Christa Wolf – Männergesellschaft und Bombe zusammen: Höchste Zeit zu reaktivieren, was in den weiblichen Reservoirs der Menschheit ungenutzt erhalten geblieben ist.

(Luchterhand-Verlag, Fr. 35.—)

Rasante Zeiten; von Judith König und Annelise Truninger

Der Fortschritt sei eine Schnecke, wusste der deutsche Schriftsteller Günter Grass einmal. Noch viel früher wusste dies der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht: Im Eröffnungsfestzug der ersten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, SAFFA, 1928 in Bern führten die Verbandsfrauen eine grosse Schnecke mit, um auf den rasanten Fortschritt ihres Anliegens hinzuweisen... Diese Schnecke ziert den Umschlag des Buches «Rasante Zeiten», das im Untertitel «Eine Frau und ein Mann erleben unser Jahrhundert» heisst. Judith König und Annelise Truninger haben die Lebensgeschichte zweier über Achtzigjähriger auf Tonband aufgenommen und im Buch gegenübergestellt.

Die Biographien der Hanni G. und des Walter H. sind rein äusserlich unspektakulär. Hanni G., Tochter einer Walserin und eines engagierten Tessiner Sozialdemokraten, lernte Telefonistin und musste Zeit ihres Lebens schmal durch, auch nach der Heirat mit einem Lehrer. Auf dem Lande wohnend, wusch sie anfangs der Dreissigerjahre die Windeln noch am Brunnen... Als aufgeweckte Frau, die nie ein Blatt vor den Mund genommen hat, war sie in der Wandervogelbewegung, bei den Guttemplern und in der Partei aktiv, hat sie sich ihr Leben lang über Gott und die Welt im besten Sinne des Wortes Gedanken gemacht. Auch Walter H. war nicht gerade auf Rosen gebettet. Als uneheliches Kind einer Köchin durfte er – welch Privileg damals! – dank guten Pflegeeltern die Sekundarschule besuchen und eine Lehre als Mechaniker machen. Aktivdienst, zwei Heiraten, gewerkschaftliche Arbeit, Amtsrichterzeiten.

Die Autorinnen haben die Erinnerungen von Hanni G. und Walter H. aber nicht einfach aufgezeichnet, sondern in einen grösseren Zusammenhang gestellt, indem sie eine Fülle, ja fast Überfülle von jeweils aktuellen gesellschaftlichen und politischen Daten und Dokumenten in den Text einarbeiteten. Diese Bezüge reichen von Hexenjagd, Kinderarbeit, Mädchenhandel, Rassismus, Prostitution, Abstinenten-, Freiwirtschafts- und Friedensbewegung, Landesverrätern, Mädchenbildung, Tagesschule, Frauenarbeit und -löhne bis zu Mode, Sport und Arbeitslosigkeit. Schade, dass König/Truninger dem gesammelten Material, worunter sich wahre Trouvaillen und z.T. sehr gute und witzige Illustrationen befinden, schier erlegen sind. Trotzdem empfiehlt sich das Werk als Lehrbuch und Nachschlagewerk für vergangene und wieder auf uns zukommende rasante Zeiten. *E. P.*

(Zytglogge-Verlag, Bern, Fr. 29.80)